

Eine Überraschung bleibt aus

Im zweiten Play-off-Halbfinalspiel gegen Kreuzlingen kommt der SC Schaffhausen nur phasenweise auf Touren. Am Ende muss er eine 8:13-Niederlage hinnehmen, einhergehend mit einem 0:2-Rückstand in der Serie.

Pascal Oesch

WASSERBALL. Dass das Glück nicht auf der Seite des SC Schaffhausen war, zeigte sich im zweiten Viertel: Kurz vor dem Seitenwechsel befanden sich die Hausherren im Angriff, konnten diesen aber nicht erfolgreich abschliessen. Kreuzlingens Goalie Darko Aleksic lancierte seinen Teamkollegen Joel Herzog mit einem weiten Pass. Das freie Wasser vor sich, konnte Herzog allein auf SCS-Torhüter Yannick Schmuki zuschwimmen – und traf. Statt 6:6 stand zur Hälfte der Partie 5:7. Und mit zunehmendem Fortgang der Begegnung zeichnete sich ab, dass eine Überraschung ausbleiben würde. Die Thurgauer bauten ihren Vorsprung in der Folge weiter aus, am Schluss betrug er fünf Tore. Um ihnen ein Bein zu stellen, hätten bei Schaffhausen alle Rädchen ineinandergreifen müssen.

Aber das taten sie nicht. Nach dem ersten Spiel vom Donnerstag förderte das zweite Aufeinandertreffen in dieser Play-off-Halbfinalserie ein deutlicheres Verdikt zutage. «Im Angriff waren wir nicht so organisiert. Wir sollten wie eine Mannschaft spielen, haben aber vieles individuell geregelt», meinte der Ungar Mark Kállay, einer der beiden SCS-Ausländer. Im ersten Match konnte er zumindest einmal reüssieren, am Samstag nie. Seine Kollegen und er kämpften ohne Fortune. Kreuzlingen – mit einem kompletteren, breiteren Kader ausgestattet – zeigte ihnen die Grenzen auf. Der im ersten Akt nur mittels Penalty erfolgreiche Liga-Topscorer Robin Pleyer meldete sich mit drei Toren zurück. Ihm und dem Rest des Teams fehlt noch ein Sieg zum neuerlichen Einzug ins Endspiel.

Das Maximum gegeben

Es ist ein realistisches Szenario für den morgigen Dienstag. Dass sich Schaffhausen nach der 8:13-Niederlage vor der tollen Kulisse im KSS-Freizeitpark noch einmal zurückmelden kann, wird schwierig. «Am Donnerstag haben wir gut gespielt, jetzt waren wir ausgepowert», sagte SCS-Trainer Jovan Radojevic. Für ihn stand fest: «Das war heute unser Maximum.» In der K.o.-Phase wird dienstags, donnerstags und samstags gespielt; der Rhythmus wird in-



Kreuzlingen zu stark: Die Wasserballer des SC Schaffhausen (schwarze Kappe) stehen kurz vor dem Aus in den Play-offs. BILD POE

«Wir hatten kaum mehr Sauerstoff.»

Jovan Radojevic
SCS-Chefcoach

tensiviert. Radojevic schob daher nach: «Wir hatten kaum mehr Sauerstoff, wurden unkonzentrierter und machten viele Fehler.» Kreuzlingen bestrafte diese Tatsache rigoros, erspielte sich einen Matchball in dieser Best-of-5-Serie. Und kann diesen nun vor eigenem Anhang verwerten. Dasselbe gilt auch für den Rekordmeister Horgen im anderen Halbfinal.

In Carouge kamen die Zürcher zu einem 11:10-Erfolg. Was lange wie eine einseitige Angelegenheit aussah, wurde zum Ende hin doch noch spannend. Knapp drei Minuten vor der Schluss sirene verkürzten die Genfer auf 9:11 – und trafen 14 Sekunden vor Ablauf der regulä-

ren Spielzeit nochmals. Diese Tatsache war insofern erstaunlich, weil sich Horgen zwischenzeitlich eine überdeutliche Führung erarbeitet hatte (8:2 und 9:3). Zur Halbzeit hätte kaum jemand im Freibad Fontenette mit einem solchen Ausgang gerechnet. Vor der Fortsetzung der beiden Serien wirkt eine Finalpaarung zwischen Kreuzlingen und Horgen wie ein Szenario, das eintritt.

Play-off-Halbfinal (Best-of-5): SC Schaffhausen - SC Kreuzlingen 8:13 (3:5, 2:2, 2:4, 1:2). – SCS: Schmuki; Kállay, Corbach (2), M. Milovanovic (2), Sentic, Oberholzer, Zlomislic, Silij (3), Frei, Widtmann (1). – **Stand in der Serie:** 0:2. – **Nächstes Spiel am 11.7.:** Kreuzlingen - SC Schaffhausen.